



Gemeinsam für
den Klimaschutz

Leitfaden „Kooperation mit Kommunen“

Kooperationsanalyse Fotovoltaik

Umsetzung von Fotovoltaik-Anlagen (Einspeisung,
Eigenverbrauch) mit Kommunen

Diese Informationen wurden im Rahmen des Projekts „klimaGEN – Von der Energie-zur Klimaschutzgenossenschaft. Strategien der Bürgeraktivierung zur Erschließung von Klimaschutzpotenzialen“ mit und für Bürgerenergiegenossenschaften erstellt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T



deENet
Energienetzwerk



BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
ENERGIEGENOSSENSCHAFTEN

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Um Kommunen zu identifizieren, die zu den Angeboten der Energiegenossenschaft passen, ist ein prozessorientiertes Vorgehen in mehreren Schritten im Rahmen einer **Kooperationsanalyse** empfehlenswert.

In einem ersten Schritt sollte zunächst überlegt und anschließend festgelegt werden, in welchem Umkreis Kommunen angesprochen werden sollen. Anschließend sollten kommunalspezifische Merkmale betrachtet werden, die auf die Umsetzung förderlich oder hemmend einwirken könnten und die entsprechenden Kommunen vorselektiert werden. Abschließend können für die ausgewählten Kommunen passende Informations- und Veranstaltungsformate konzipiert werden.

Im Vorfeld der Analyse sollte geklärt werden, wer die Selektion der Kommunen vornimmt: erfolgt dies über den gesamten Vorstand und Aufsichtsrat, eine Arbeitsgruppe oder durch Einzelpersonen?

Vorgehensweise

Ziel der nachfolgenden Kooperationsanalyse ist es, die Kommunen mit dem meisten Potential für PV-Modelle im Umfeld der Energiegenossenschaft zu verifizieren. Nachfolgend werden mögliche **Merkmale** aufgezeigt, anhand derer eine Auswahl von Kommunen vorgenommen werden kann.

Wir schlagen eine Analyse in folgender Reihenfolge vor:

1. Geographische Merkmale

- Einzugsgebiet festlegen: einzelne Kommunen, umgebende Landkreise (z. B. Umkreis von 10 km, 20 km, ...), Erweiterung des Suchraums auf die Region?
- Mindestgröße von Kommunen notwendig (z. B. mindestens 50.000 Einwohner)?
- Dieses Merkmal ist besonders wichtig, wenn die Existenz wesentlicher Infrastrukturen (z. B. Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Schwimmbäder, Gemeindezentren, Seniorenheime etc.) untersucht wird.

2. Wirtschaft, Liegenschaften, PV-Installationen

- Wie ist die finanzielle Lage der Kommune? Womöglich bestehen größere Potenziale bei finanzschwachen Kommunen.
- Gibt es eine Analyse der kommunalen Liegenschaften?
- Welche kommunalen Gebäude sind vorhanden (z. B. Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Schwimmbäder, Gemeindezentren, Seniorenheime, Wohnungsbaugenossenschaften mit ungenutzten Dachflächen...)?
- Gibt es bereits Kooperationspartner im Bereich Fotovoltaik – wenn ja, welche? Wenn nein, welche Anbieter von Fotovoltaik-Anlagen existieren?
- Sind kommunale Fotovoltaik-Anlagen installiert und auf welchen Gebäuden (siehe Solarkataster, Dachflächenbörsen der Landkreise, Energie-Atlas)?

3. Klimaschutz und kommunale Ausrichtung

- Existiert ein Klimaschutzkonzept oder Energienutzungsplan (ENP) (siehe Energie-Atlas Bayern, Umfrageergebnisse zu kommunalen Energieaktivitäten)? Womöglich haben Kommunen ohne ENP größeres Potential.
- Sind Klimaschutz- oder Nachhaltigkeitskampagnen und/oder Klimaschutz- oder Leuchtturmprojekte vorhanden? Wenn ja, welche?

- Existiert ein kommunales Energiemanagement und ist ein Energiebericht öffentlich zugänglich?

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die **personelle Kapazität** vor Ort, um eine Kooperation aktiv und zeitnah realisieren zu können. Folgende Ansprechpartner*innen bzw. Akteure sollten in diesem Zusammenhang recherchiert und aktiv angesprochen werden:

- Klimaschutzmanager*innen
- Bauamtsleiter*innen
- grüne Gemeinderäte evtl. auch Fraktionsmitglieder
- Bürgerinitiativen zum Ausbau von Erneuerbaren Energien
- Bürgermeister*innen
- Liegenschaftsverwaltung
- mögliche weitere Ansprechpartner*innen wären z. B. Landes-Immobilienagenturen

Hierbei sollte ein Abgleich mit bereits vorhandenen Kontakten seitens der Energiegenossenschaft stattfinden.

Handlungsempfehlung

Nach der ersten Auswahl von Kommunen ist eine kurze Analyse der aktuellen Kommunikationsstrategie in der jeweiligen Kommune empfehlenswert. Dabei ist insbesondere die Frage von Bedeutung welche Werbe- und Marketingmaßnahmen, wie z. B. Plakate, Flyer, Internetauftritt, in den Kommunen bereits umgesetzt wurden?

Darauf aufbauend bieten sich eine individuelle Direktansprache der Kommunen sowie die Planung und Ausrichtung von Veranstaltungen an. So können neben der schriftlichen und telefonischen Ansprache der ausgewählten Kommunen auch aktivere Formate, wie Workshops und Informationsveranstaltungen empfohlen werden, um sie für eine Kooperation gewinnen zu können.

Mögliche Veranstaltungsformate hierzu können sein:

- Bürgermeister*innen-Stammtisch oder Kommunalstammtisch
- Informationsveranstaltungen im Rathaus
- Workshop „Voneinander lernen“ (Kommunen die bereits Fotovoltaik-Anlagen haben, informieren über ihre Erfahrungen)

➔ Auf der klimaGEN-Website findet sich unter Downloads die Vorlage für die Durchführung einer Befragung von Kommunen als „Interviewleitfaden Kooperationsanalyse Fotovoltaik“.